

Verdiente Ehrung

Bundesverdienstkreuz für Dr. Gotthard Schneider

Der 12. Januar 2023 wird für Dr. Schneider sicher unvergessen bleiben. An diesem Tag erhielt er aus den Händen der bayerischen Staatsministerin, Ulrike Scharf, im Schloss Nymphenburg zu München für sein langjähriges Engagement für Schlesien das vom Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz am Bande.

In den einleitenden Worten würdigte die Ministerin das ehrenamtliche Engagement als unverzichtbare Leistung für Staat und Gesellschaft, für den Zusammenhalt und das soziale Miteinander und für das menschliche Gesicht der Heimat Bayern. Die Menschen, die heute ausgezeichnet werden, seien gleichsam Sterne am bayerischen Himmel, die beispielgebend leuchten, Licht und Wärme ausstrahlen, aber auch Sterne, denen möglichst viele Menschen nachstreben sollen.

Dann folgten die Einzellaudationen für die neuen Ordensträger. Dr. Gotthard Schneider, so die Ministerin, engagiert sich seit Abschluss seines Studiums in den 1970er Jahren, also seit fast 50 Jahren, für Schlesien. Er war Kulturreferent des Schlesier Vereins München, sang im Schlesier Chor, ist seit 2006 Vorsitzender des Schlesier Vereins, war stellvertretender Vorsitzender der Landsmannschaft Schlesien, Nieder- und Oberschlesien, in Bayern und ist hier 2022 zum Landesvorsitzenden gewählt worden. Schneider hat ferner maßgeblich das Schlesische Museum in Straubing mitkonzipiert und mitaufgebaut, das von der Stiftung Schlesien.Bayern MMIX getragen wird, dessen Vorsitzender ebenfalls Schneider ist.

Auf Bundesebene hat er sieben Jahre lang das höchste Gremium der Landsmannschaft Schlesien geleitet, die Schlesische Landesvertretung. Auch im BdV Bayern ist er im Landesvorstand sehr aktiv tätig, er erarbeitet in einem Arbeitskreis zusammen mit anderen Heimatvertreibern und Aussiedlern Unterrichtsmaterialien, hält Vorträge und hat auch Deutschlehrer aus Schlesien fortgebildet. Kurzum, er lebt und arbeitet unermüdlich für Schlesien. Dabei wird er unterstützt von seiner Familie, die natürlich beim Festakt anwesend war.

In seiner Dankesrede nach der Ordensverleihung hat Schneider auch betont, dass all sein Engagement nur möglich



Die Ehrung von Dr. Gotthard Schneider (Bildmitte mit Ehrungsunterlagen)

ist, weil viele Mitstreiter und Mitstreiterinnen an seiner Seite stehen. So waren bei der Ordensverleihung auch anwesend Christian Knauer, der Landesvorsitzende des BdV Bayern, das Ehepaar Karl und Christiane Biedermann, die führend im Landesvorstand der Landsmannschaft tätig sind, Anneliese Woschke (Bundesfrauenreferentin) und Walter Heesen, die beide die Zeitung „Wir Schlesier in Bayern“ federführend gestalten, Sieglinde Schneeberger, geschäftsführendes Vorstandsmitglied im Schlesier Verein, und Paul Hansel für die Stiftung Schlesien.Bayern. Auch der Bürgermeister seiner Gemeinde Hohenbrunn, Dr. Ste-

phan Straßmair, war beim Festakt anwesend. Sie alle gratulierten Dr. Gotthard Schneider von Herzen für diese verdiente Auszeichnung.

Freilich: Eine derartige Auszeichnung ist der Dank des Staates für geleistetes ehrenamtliches Engagement, sie ist aber zugleich auch Ansporn, im Einsatz nicht nachzulassen. Und so vertrauen wir darauf, dass sich Gotthard Schneider noch viele Jahre auf den verschiedenen Ebenen für Schlesien einbringt, damit die Geschichte und Kultur Schlesiens und die Leistungen der Schlesier nicht vergessen werden.

Paul Hansel

Das Denken war Ratzingers Spezialität

In Oberschlesien herrscht tiefe Trauer

Während die deutschen öffentlichen rechtlichen Medien das Pontifikat Benedikts XVI. durch die Bank als problematisch darstellen und es auf den Missbrauchsskandal reduzieren, wird der Papst in polnischen Nachrufen als einer der wichtigsten Nachfolger Petri bezeichnet. „Als man in Deutschland merkte, dass Benedikt als Konservativer kein Kirchenreformer sein wird, lehnte man seine Lehre ab“, so das Fazit im polnischen Radio24. Anders in Oberschlesien – dort hat die „Bild“-Überschrift „Wir sind Papst“ bis heute unter den heimatverbliebenen Deutschen Relevanz.

Noch als Bischof von München und später als Kardinal besuchte Joseph Ratzinger Schlesien. 1977 war er in Nieder-

schlesien unterwegs, drei Jahre später besuchte er neben Trebnitz und Breslau auch das oberschlesische Oppeln und Kattowitz. 1982 war er noch einmal in Kattowitz und schenkte der Christus-König-Kathedrale ein Mosaik, das dort in der Kapelle des heiligen Sakramentes zu sehen ist. 2000 wurde ihm der Ehrendokortitel der Theologischen Fakultät Breslau verliehen. Bei dieser Gelegenheit besuchte er auch das niederschlesische Heinrichau und Oels.

Allein in Oppeln war Ratzinger sechs Mal. Im 18 Kilometer entfernten Chorulla hat er 1983 auf Einladung des damaligen Bischofs Alfons Nossol den Grundstein der dortigen Kirche eingegesenet. „Später hat er mich immer

Fortsetzung Seite 8